



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Paul Wolters an Adolf Erman

Wolters, Paul

München, 11.11.1908

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-111396](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-111396)

München, Friedrichstr. 4.
11. Nov. 1908.

Lieber Freund, vom Generalconservatorium ist uns hier ein Schriftstück zur Kenntnisnahme mitgeteilt worden, das sich mit der Gründung des ägyptologischen Instituts in Kairo befaßt, und dessen vorläufige Statuten mitteilt. In Erinnerung dessen, was Du mir früher schriebst, als Du über Bipping klagtest, möchte ich auch privatim dazu einige sagen.

Dass die akademische Kommission für das Wörterbuch auch für das Institut sorgen soll, ist fachlich schwer zu begründen. Das Wörterbuch ist eine Angelegenheit der 4 Akademien, das Institut eine Angelegenheit des Reiches.

Bei dem Wörterbuch of Bayern nur
ganz formal beteiligt, indem Kuhn als
Klaffensekretär die Zuschriften in Empfang
nimmt, und die Letzter bei Dyroff zur Be-
nutzung deponiert. Das schadet aber
nichts. Das Wörterbuch of doch recht
eigentlich seine Schöpfung, und es
kommt darauf an, daß Du darin unge-
stört bleibst. Ich schrieb Dir j. L. daß
auch hier meines Wissens keine Absicht
besteht, hierin irgendwie zu ändern. Ich
habe inzwischen aus Bippings eigenem
Munde gehört, daß auch er selbst
nicht im geringsten in die Kommission
für das Wörterbuch trete. Darin seit
Ihr also ungestört, wie bisher, solange
die Kommission beim Wörterbuch bleibt.

Anders wird die Sache aber, wenn diese
akademische Kommission dauernd auch als
Kommission ^{für} das Institut eingesetzt wird.
Dann tritt fraglos ein, was man jetzt schon
der akademischen Kommission vorwerfen
könnte, daß nämlich Bayern ausgeschlossen
sei. Dem Kultus Teilnahme ist doch eben
nur eine ganz formale. Die Folge wird
dann m. E. sein, daß die Akademie,
um einen Ägyptologen zu haben, Biffing
cooptiert und delegiert, und dann hätte
Ihr ihn auch in der Kommission für das
Wörterbuch, wohin er nach der Richtung
seiner Studien ja nicht gehört, und wo
er die, bei der leider nun einmal be-
stehenden Spannung, peinlich sein würde.
Ich halte aber auch aus andern Gründen

für gefährlich, wenn die akademische Kommission das Institut leitet. Die ägyptologischen Interessen sind nicht auf die Akademien beschränkt, und andererseits nicht in allen Akademien vertreten. Dasselbe gilt von den Museen und Universitäten.

Unser archäologisches Institut ist bei einer Verfassung, wie Sie sie augenblicklich für das Institut in Kairo aufreht oder habt elend herunter gekommen. Die Missstimmung ist jetzt so groß, dass man in Berlin endlich an eine Reform denken muss, und wir hier und sonst im außerberlinischen Reich müssen dabei verlangen, dass ein Reichsinstitut auf föderative Grundlage gestellt werde, und dass alle an dem Forschungsgebiet beteiligten Staaten im

M. Nov. 1908

Verhältniß zu \S ihrer Größe und der
Größe ihre Aufwendungen Vertreter
in die betreffende C. D. senden.

Ich halte ein anderes Verfahren auch
bei dem ägyptischen Institut nicht für
möglich. Es mögen persönliche Schwie-
rigkeiten und Antipathien noch so
stark scheinen, sie lassen sich nur dann
unschädlich machen, wenn die Rechts-
grundlage eine unangreifbare ist. Die
akademische Kommission ist aber keine
unangreifbare Rechtsgrundlage, und
wie nach meiner Überzeugung Bayern
vorgehen wird, um sich dann einigen Ein-
fluß wenigstens zu sichern, habe ich gesagt.
Macht einen föderativen Vorschlag. Für
das archäologische Institut würde ich etwa
5 preussische, 2 bayrische Vertreter und

für die andern in Frage kommenden Staaten
je einen (auch Thüringer, ferner z. B.
nur einen zusammen) vorschlagen. Für
Ägypten würde die Zahl kleiner werden,
aber grade eine größere Zahl als die
jetzt in der akademischen Kommission vereinigten
vier würde einerseits das Zusammenwirken
mit einem unbequemem Fachgenossen erträg-
licher machen, und andererseits ist eine
möglichst große und ehrliche Öffentlichkeit
das beste, ja das einzige Gegenmittel gegen
etwaige Intrigen. Bleibt es bei der aka-
demischen Kommission, bleibt also vor-
läufig Bisping ausgeschaltet, so wird er
sicher darnach streben, in die Kommission
hineinzukommen, und er wird das auf
die Dauer erreichen. Und so lange er
nicht darin ist, wird er oder Kamm

er die von Dir befürchteten Intrigen
spielen. Ich meine selbst wenn Du solche
befürchtest, oder grade weil Du solche be-
fürchtest ist eine Politik, die Du andern
gradezu auf diesen Weg drängt, falsch.
Habt Ihr aber eine Kommission, in der
etwa Preussen 2-3, Bayern, Sachsen, Baden
(das doch sowohl ägyptische Sammlungen als
einen, wenn auch augenblicklich unbefetzten
Lehrstuhl hat), die Reichslande und vielleicht
noch irgend ein berechtigter Staat je 1
Vertreter haben, so ist für Intrigen
und Hintertreppen viel weniger Raum.
Im Gegenteil. Außerdem ist ja nicht
gefragt, daß Bayern dann und für
alle Zeit grade Bisping delegieren muß.
Man könnte ja auch an Dyroff denken. Aber
wenn Bayern, wie jetzt, tatsächlich aus-

geachtet bleibt, so wird Bising darauf
mit Recht hinweisen, und wenn er
dann pro patria die Stellung erobert
hat, dann wird sie unweigerlich ihm per-
sönlich zufallen. Ich würde das an sich
nicht für ein Unglück halten, wenn ~~war~~
die Kommission groß genug und nicht
auch mit dem Wörterbuch beauftragt
ist. Das archäologische Institut hat sehr
zu seinem Schaden in ähnlicher Weise
früher Furtwängler und Robert perhorres-
cirt. Der Erfolg war die heutigen Zustän-
de, die allgemeine Mißstimmung.

Also ~~Sapere~~ ~~Et~~ Sapere aude! Ich
weiß keinen besseren Rat, als den der
unaufsehbaren Rechtsgrundlage staatlicher
föderativer Organisation.

Mit vielen Grüßen Dein

Paul Wolters.